

Predigt 26. April 2020 - Von den anvertrauten Talenten (Treue)

Wir stecken gerade in einer ziemlich turbulenten Zeit, nicht? So vieles ist neu, vielleicht unangenehm und auf jeden Fall unsicher – ich überlege mir Dinge, zu denen ich mir vor ein paar Monaten sicher noch keine Gedanken gemacht habe z.B. wie begrüße ich meinen Besuch? Muss ich eine Maske anziehen? Es ist wirklich eine Zeit, in der vieles anders ist, als wir es uns gewohnt sind.

Auch die Dekoration hier hat mich daran erinnert, dass es nicht mehr ist, wie vor Corona, denn unsere Segelferien im Mai mussten wir streichen!

Wir werden nun von Patricia eine Geschichte hören, die Jesus seinen Jüngern erzählt hat. Diese Geschichte handelt ebenfalls von Leuten, für die sich vorübergehend grundsätzliches änderte...

Wir hören aus Matthäus 25 die Verse 14 bis 30

14 Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an; 15 dem einen gab er fünf Zentner Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und ging außer Landes. Sogleich 16 ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu. 17 Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu. 18 Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. 19 Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen. 20 Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe fünf Zentner dazugewonnen. 21 **Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!** 22 Da trat auch herzu, der zwei Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da, ich habe zwei dazugewonnen. 23 Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist

über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! 24 Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine. 26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammele, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen. 28 Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. 29 Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. 30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern.

Nun fragt Ihr Euch vielleicht, was ich denn gemeint habe, mit dem «ANDERS». Was hat sich denn für diese Knechte geändert? Nun, die Knechte waren sich gewohnt, dass ihr Chef da war und ihnen vorzu gesagt hat, was sie zu tun haben. Nun ist der Chef weg. Die gewohnten Abläufe, die bestehenden Sicherheiten sind von einem Tag auf den anderen nicht mehr da. Für die drei Knechte war das eine Zeit mit mehr Selbstverantwortung. Es wurde Ihnen nicht mehr alles gesagt, was sie tun sollen – sie konnten am Morgen im Bett liegen bleiben ohne unmittelbare Konsequenzen. Ihre eigene Entscheidung war gefragt und mussten Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Aber sie wussten, dass sie zur Rechenschaft gezogen werden! Ihr Tun und Ihre Entscheidungen hatten Konsequenzen für sie.

Corona tut mit uns ähnliches. Wir sind in gewissen Dingen mehr auf uns gestellt und müssen Entscheidungen für uns treffen. Corona gibt uns auch eine gute Ausrede um abzutauchen, die Gemeinschaft nicht mehr zu suchen...

Nun aber zurück zum Gleichnis, was will Jesus damit sagen? Will er um jeden Preis, dass wir erfolgreich Geschäfte machen und reich werden? Was ist es, das Jesus hier herausheben will?

Nun zur Zeit Jesu gab es weder Schweizer Franken noch Euro – die Währung waren Silbertalente. So heisst es in einigen Übersetzungen auch, dass der Herr den Knechten Talente gab, was dann verleitet, diese Talente mit Talenten – also unseren Fähigkeiten gleichzusetzen.

Die Aussagen, die dabei herauskommen, sind kaum falsch, aber meiner Meinung nach nicht das, was Jesus hier sagen will: Sollen wir unsere Talente denn einsetzen, um unsere Talente zu vermehren? Da geht dann nicht mehr so richtig auf, oder? Also habe ich nach weiteren Bibelstellen gesucht, die eine Erklärung geben können und bin in den Sprüchen fündig geworden:

Sprüche 28,20

Wer sich um jeden Preis bereichern will, bleibt nicht ungestraft.

Also: Um's Reich werden geht es nicht, denn: Wer um jeden Preis reich werden will, der bleibt nicht ungestraft! Aber widerspricht das nun nicht der Aussage von Jesus? Die Knechte wurden ja gerade für's Reich werden belohnt! Nein, wurden sie eben nicht. --- Sie wurden übrigens auch nicht reich! Das Silber hat zu keinem Zeitpunkt den Knechten gehört!! Sie haben ihren Herrn reich gemacht. Sie sind dafür gelobt und belohnt worden, dass sie TREU waren während der Abwesenheit ihres Herrn.

Und so kommen wir zum ersten Teil von Sprüche 28,20, den ich Euch noch unterschlagen habe: Ein zuverlässiger Mensch wird reich beschenkt! Ein ZUVERLÄSSIGER Mensch wird reich beschenkt. Okay, ich glaube, da kommen wir dem ganzen auf die Spur. ZUVERLÄSSIG ist da ein gutes Stichwort – Die ersten beiden Knechte waren zuverlässig, sie haben sich für ihren Herrn eingesetzt. Sie waren treu, auch als der Herr abwesend war. Sie haben sich für den Auftrag des Herrn eingesetzt.

Es geht darum, treu zu sein.

TREU, wenn Gott ruft und etwas von Dir will

TREU, wenn die Umstände nicht so sind, wie Du sie Dir wünschst

TREU, wenn Du warten musst und sich Deine Wünsche nicht gleich erfüllen.

TREU sein im Grossen und im Kleinen.

TREU sein, auch wenn niemand hinschaut.

Der dritte Knecht hatte natürlich recht, dass auch mal etwas schief gehen kann und wir können ihm nachfühlen, dass er Angst hatte, oder? Aber Gott belohnt uns mit Gelingen, wenn wir auf seinem Weg weiter gehen. (Kennt ihr den Weg, auf dem wir gehen sollen?? – Jesus, er sagt, ich bin der WEG!)

Und treu sein heisst in erster Linie, tun, was Gott in seinem Wort sagt. Im Kleinen, im Stillen Kämmerlein treu sein, dann wenn ich meine, dass niemand es mitbekommen. Ich meine damit, dass ich nicht im Stillen fluche, nicht schlecht über den anderen denke und nahe bei Gott bleibe, auch wenn das gerade niemand mitbekommt. Und nicht nur dann einen frommen Mantel umlege, wenn ich am Sonntag in den Gottesdienst komme oder schön rede, wenn ich hier auf der Kanzel stehe.

Dann wird die Aussage von Paulus auch immer mehr zu meiner Aussage:

1. Timotheus 1,12

Ich danke unserem Herrn Jesus Christus immer wieder, dass er gerade mich für vertrauenswürdig erachtet hat, ihm zu dienen.

Dankst Du Gott, dass Du Ihm dienen darfst, dass er Dir sein Wort anvertraut und Dich zu seinem Kind gemacht hat? Ist es Dir eine Freude oder nur Last und Pflichterfüllung, zu tun, was Gottes Wort sagt? Beginne, dafür zu danken. Es ist ein grosses Vorrecht, von Gott erwählt zu sein und Ihn zu kennen. Vom allmächtigen Gott für vertrauenswürdig erachtet zu werden. Dieses Silber für den allmächtigen Gott verwalten zu dürfen. Und das ist ja noch nicht einmal alles: Er gibt uns auch noch die Kraft, die Fähigkeit, das zu tun, was er von uns will. Er gibt uns auch noch die Kraft, die Fähigkeit, das RICHTIG zu tun, was er von uns will.

Es geht nicht darum, dass der Knecht, welcher mehr anvertraut bekommen hat, wichtiger ist, es geht IMMER darum, in der eigenen Situation treu zu sein! Gott will nicht mehr und nicht weniger von Dir.

Aber sogar Jesus selbst hat erlebt, dass Treu sein umkämpft ist. Nachdem er in der Wüste gefastet hat, wollte Satan ihn verführen – drei Mal

Matthäus 4,8-11

8 Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Dieses «wiederum» am Anfang des Textes tut mir schon fast weh... Der Teufel gibt keine Ruhe. Er lässt nicht so schnell locker. Er führt Jesus das «Schöne» vor Augen, was er ihm alles bieten kann! Und interessant ist auch die Reaktion Jesu: Er sagt nicht so etwas wie «hör mal, Kleiner, das gehört eh schon alles mir, was soll's...» Nein, er nimmt die Versuchung ernst! Was er sieht ist schon verlockend. Aber wichtig ist der Blickwinkel: Denn Satan ist bereits besiegt. Golgatha war der grosse Wendepunkt und das Kreuz steht als Zeichen für den endgültigen Sieg Jesu über den Widersacher. Aber wir müssen erkennen, wo Satan uns angreift und um das zu erkennen, müssen wir in erster Linie Nahe bei Gott sein, sein Gottes Wort kennen und um Gottes Wort zu kennen, müssen wir uns mit Gottes Wort auseinandersetzen. Jesus kennt das Wort seines Vaters und er nutzt es als Schwert und tritt Satan damit entgegen: Weg mit Dir, Satan! Das muss unsere Devise sein. Keine faulen Kompromisse. Kein «einmal ist keinmal» und kein «es bekommt's ja niemand mit». TREU sein im Kleinen und TREU sein im Versteckten. Das ist die Herausforderung. Ich werde daran gemessen und Du wirst daran gemessen. Es reicht nicht, wenn ich hier auf der Kanzel schöne Worte rede, die Frage ist: Bin ich auch Treu, wenn niemand zusieht

und zuhört? Ich will damit natürlich nicht sagen, dass Du ein für alle Mal verloren bist, wenn Du einmal einen Fehler gemacht hast. Dafür ist Jesus gestorben und nur durch Ihn haben wir Vergebung und nur durch Ihn haben wir Leben. Es ist alles Gnade, Gott hat Dich aus Liebe erwählt und seine Vergebung ist real. Da sind wir wieder bei der Dankbarkeit von Paulus. Es ist ein Vorrecht, diese Vergebung in Anspruch nehmen zu können und ein Vorrecht für unseren Gott im Dienst stehen zu dürfen.

Aber zurück zu der Versuchung. Was ist es bei Dir? Wo klopft Satan an? Satan versucht es bei uns oft mit Reichtum oder auch mit Selbstverwirklichung. Die Gesellschaft sagt uns, dass alles gut ist, wenn wir uns dabei gut fühlen. Es dreht sich alles um unser Wohlbefinden. Da kann Satan gut ansetzen und wir müssen Gegensteuer geben: Gut ist alles, was dem Wort Gottes entspricht.

Es ist eine Herausforderung, nicht immer nur auf mich selbst und meinen Vorteil zu sehen, sondern zu sehen, wie ich mich am besten für Gott einsetze. Gerade auch dann, wenn ich den Eindruck habe: Ist doch egal – oder – ich weiss ja nicht so genau, besser ich mache einfach nichts...

Treu zu sein ist manchmal hart, sehr hart! Unglaublich hart! Aber es lohnt sich. Gott sieht das und genau aus diesen Situationen werden grosse Siege. Wenn wir Treu sind, kommen wir weiter.

21 Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!

Und das wünsche ich mir für uns alle für die kommende Woche:
Dass wir hingehen zu unseres Herrn Freude!